

diese Wachsamkeit vernachlässigt und ein unzulässiges „liberales“ Verhalten an den Tag gelegt. In einer Neuköllner Funktionärversammlung konnte ein Trotzkiist, also ein geschworener Feind unserer Partei, mehrere Stunden seine zersetzenden, parteifeindlichen „Theorien“ verbreiten, ohne daß die anwesenden Vertreter des Landesverbandes und der Kreisleitung gegen diesen seltsamen „Objektivismus“ sofort auf ge treten wären. An einer Thüringer Betriebspartei schule konnte ein ausgesprochener Gegner der Sowjetunion und Trotzkiist als Lehrer tätig sein und selbst als er auf einem Lehrgang der Betriebspartei schullehrer entlarvt wurde, verstrich noch geraume Zeit bis zu seinem Parteiausschluß. An der Parteihochschule Karl Marx konnte

der Titoagent Leonhard monatelang seine trotzkistische Wühlarbeit unter dem Mantel scheinbarer „Unklarheiten“ über die Politik Titos betreiben und seine „Fehler“ oder „Bauchschmerzen“ wurden auf „jugendliche Unerfahrenheit“ zurückgeführt. In einer Mecklenburger Betriebsgruppe trat monatelang ein Mitglied mit antisowjetischen Hetzreden auf, aber die Mitglieder und Funktionäre der Gruppe verhielten sich gleichmütig und meinten, er sei eben „politisch unklar“. Dürfen wir jedoch leichtfertig die Warnung mißachten, die Genosse Stalin bereits im Jahre 1937 nach der restlosen Enthüllung der schändlichen Verbrechen Trotzkiis und seiner Spießgesellen gegen den sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern aussprach:

**„!Manche Bolschewik! meinen, der Trotzkiismus sei eine Fraktion des Kommunismus, die zwar irrt, nicht wenig Dummheiten macht, mitunter sogar sowjetfeindlich ist, aber immerhin eine Fraktion des Kommunismus sei. Daher ein gewisser Liberalismus gegenüber den Trotzkiisten und trotzkistisch denkenden Leuten. Es erübrigt sich wohl nachzuweisen, daß eine solche Auffassung vom Trotzkiismus äußerst falsch und schädlich ist. In Wirklichkeit hat der Trotzkiismus schon lange aufgehört, eine Fraktion des Kommunismus zu sein. In Wirklichkeit ist der Trotzkiismus ein Vortrupp der konterrevolutionären Bourgeoisie, die den Kampf führt gegen den Kommunismus, gegen die Sowjetmacht, gegen den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion. Der Trotzkiismus ist ein Vortrupp der konterrevolutionären Bourgeoisie. Deshalb ist der Liberalismus gegenüber dem Trotzkiismus, auch wenn dieser geschlagen ist und sich maskiert, eine Torheit, die an einen Verrat an der Arbeiterklasse grenzt“**

**Stalin über einige Fragen der Geschichte des Bolschewismus, Brief an die Redaktion der Zeitschrift „Proletarskaja Revoluzija“, Dietz Verlag.**

Als vor einem Jahr das Kommuniqué des Informationsbüros der Kommunistischen und Arbeiterparteien über die falsche Politik der Führung der KPJ erschien, glaubten manche Genossen, Tito werde wieder auf den Boden des Marxismus-Leninismus zurückfinden. Als es immer offenkundiger wurde, daß Tito völlig mit dem von der Sowjetunion geführten Lager des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus gebrochen hatte und zu offenem Nationalismus, zu unverhüllter sowjetfeindlicher Hetze überging, meinten sie, vielleicht werde er seine „Fehler“ doch noch korrigieren. Der Rajkprozeß hat eindeutig bewiesen, daß von „Fehlern und vorübergehenden Irrtümern“ keine Rede sein kann. Er hat bewiesen, daß Tito und seine Clique, die in Jugoslawien die Macht an sich gerissen und auch die Führung der Kommunistischen Partei übernommen haben, seit Jahr und Tag (das heißt mindestens seit 1939) als Agenten der Gestapo, des amerikanischen Geheimdienstes, der englischen Spionage oder der Polizei des früheren jugoslawischen Regenten Pavel tätig waren, daß schon im Verlaufe des Krieges eine Verbindung Titos mit dem Chef der amerikanischen Spionage Allan Dulles bestand und daß die Titobande niemals daran dachte, Jugoslawien auf den Weg des Sozialismus und der Freundschaft mit der Sowjetunion zu führen, sondern sich von vornherein bemühte, die Errungenschaften des heroischen jugoslawischen Volkes zunichte zu machen.

Der Prozeß hat zugleich gezeigt, mit welcher betrügerischen, abgefeimten Methoden die trotzkistischen Feinde der Arbeiterbewegung ans Werk gehen. Die Titoclique tritt als Verteidiger des Sozialismus auf, Tito gebärdet sich als hundertprozentiger „Marxist-Leninist“. Seine Agenten in Westdeutschland und in der Ostzone erklären heuchlerisch: Wir sind hundertprozentige Marxisten, aber wir sind der Meinung, daß wir einen besonderen Weg gehen müssen, daß es besser wäre, weniger von der Sowjetunion und von der Notwendigkeit der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu reden. Dieser „besondere“ Weg Titos führte jedoch ins Lager der amerikanischen Imperialisten, das heißt

derjenigen, die Deutschland zerrissen und Westdeutschland in ihre Kolonie verwandelt haben, die in der westdeutschen Bevölkerung Kanonenfutter für den Krieg gegen die Sowjetunion sehen, die das Potsdamer Abkommen brachen und die nationale Einheit Deutschlands verhindern wollen. Dieser „besondere“ Weg führt zum Krieg und zur Wiederherstellung der Herrschaft des reaktionären Finanzkapitals und der Junker, während unser Weg der Freundschaft mit der Sowjetunion und den volksdemokratischen Ländern zur Festigung der demokratischen Ordnung und zum Frieden führt.

So enthüllt der Rajkprozeß die mit betrügerischen „sozialistischen“ Losungen auftretende trotzkistische Titoclique als den Sturmtrupp der amerikanischen Kriegshetzer. Wenn es Genossen gibt, die noch nicht begreifen, was der Trotzkiismus ist, wie er im Dienste der Imperialisten seine Verbrechen verübt, in welcher Maske des Betrugs und der Heuchelei er auftritt, so wird ihnen das Studium des Protokolls der Gerichtsverhandlung gegen die Spionagebande Rajk, Tito und Rankovic zur Klarheit verhelfen. Die Lehre, die wir ziehen müssen, lautet: so wie der amerikanische Imperialismus seine Agenten ausschickt, um die Volkdemokratien zu unterwühlen und zu stürzen, so schickt er die trotzkistischen Provokateure gegen unsere antifaschistisch-demokratische Ordnung aus, so bemüht er sich, in die Reihen unserer Partei einzudringen, um die Entwicklung der Partei auf dem marxistisch-leninistischen Wege zu verhindern. Deshalb ist Gleichmut, Sorglosigkeit und fauler Liberalismus gegenüber sowjetfeindlicher Hetze und trotzkistischer Wühlarbeit ein Verbrechen. Der Rajkprozeß verpflichtet uns zu erhöhter Wachsamkeit und zur Verstärkung der ideologischen Erziehungsarbeit, vor allem über die Rolle der Sowjetunion und die Erfahrungen der bolschewistischen Partei. Das Telegramm des Genossen Stalin an Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl, die Repräsentanten der Deutschen Demokratischen Republik, bestätigt erneut, daß das deutsche Volk in der Sowjetunion seinen besten Freund und Helfer im Kampfe um Deutschlands Einheit und um den Frieden besitzt.